

Leseprobe © Verlag Ludwig 2011

T O P ● G R A P H I C A

STUDIEN UND TEXTE ZU KULTURELLEN RÄUMEN  
IN EUROPA

HERAUSGEGEBEN VON  
JAVIER GÓMEZ-MONTERO UND RUDOLF JAWORSKI

**BAND 1**

# Der Jakobsweg und Santiago de Compostela in den Hansestädten und im Ostseeraum

Akten des Symposiums an der Universität Kiel

[23.-25.4.2007]

Herausgegeben von  
JAVIER GÓMEZ-MONTERO

Diese Publikation wurde gefördert aus den Mitteln der Consellería de Cultura e Turismo der Xunta de Galicia; sie wurde realisiert mit Unterstützung des Centro de Estudos Galegos am Romanischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ([www.uni-kiel.de/ceg](http://www.uni-kiel.de/ceg))



XACOBEO 2010  
Galicia



XUNTA DE GALICIA  
CONSELLERÍA DE CULTURA  
E TURISMO



Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen  
und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© Verlag Ludwig 2011  
Holtener Straße 141  
24118 Kiel  
Tel.: 0431-85464  
Fax: 0431-8058305  
[info@verlag-ludwig.de](mailto:info@verlag-ludwig.de)  
[www.verlag-ludwig.de](http://www.verlag-ludwig.de)

Umschlagmotive: Ausschnitt aus dem Gertrudenretabel in der Burgkirche.  
Reliefgruppe des linken Flügels mit Jakobus Maior als Kind (Vorderseite);  
Jakobus-Skulptur aus der Schiffergesellschaft Lübeck (Rückseite)

Satz & Layout: Daniela Zietemann

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier  
Printed in Germany

ISBN 978-3-937719-82-5

## Inhaltsverzeichnis

7 GERHARD FOUQUET  
(PRÄSIDENT DER CHRISTIAN-  
ALBRECHTS-UNIVERSITÄT ZU KIEL)  
Grußwort

9 JAVIER GÓMEZ-MONTERO (KIEL)  
Zur Projektion der Stadt und des Camino  
de Santiago in den Hansestädten und  
im Nordseraum

### GESCHICHTE

19 HEINRICH DORMEIER (KIEL)  
Jakobuskult und Santiago-Pilgerfahrten in  
Lübeck im späten Mittelalter

35 ENNO BÜNZ (LEIPZIG)  
Nordelbien – St-Gilles – Santiago. Pilger  
im Süden und Patrozinien im Norden

53 THOMAS RIIS (KIEL)  
Skandinavische Wallfahrten nach Santiago  
de Compostela

### KUNSTGESCHICHTE

61 HORST BREDEKAMP (BERLIN)  
Spanien als Pilgerland der Formen

75 HANS-WALTER STORK (HAMBURG)  
Das Fresko der Pilgerkrönung durch den  
Heiligen Jakobus in St. Nicolai, Mölln

- 93 ARTURO FRANCO TABOADA  
(A CORUÑA)  
Zur Raumentwicklung des Locus  
Sancti Jacobi
- 109 JOHANNES HARTAU (HAMBURG)  
Jakobsbrüder unterwegs: Zum Bild des  
Pilgers in der Graphik der Frühen Neuzeit

#### LITERATURWISSENSCHAFT

- 139 JAVIER GÓMEZ-MONTERO (KIEL)  
Notizen zur literarischen Projektion des  
Camino de Santiago und der Stadt  
Compostela
- 161 DOLORES VILAVEDRA  
(SANTIAGO DE COMPOSTELA)  
Santiago de Compostela in der galicischen  
Literatur (1850–1940)
- 169 CARMEN BECERRA (VIGO)  
Santiago de Compostela im Werk von  
Gonzalo Torrente Ballester

#### KUNSTHISTORISCHE UND KULTURTOPOGRAPHISCHE BERICHTE

- 181 UWE ALBRECHT (KIEL)  
Jakobus Maior in der mittelalterlichen  
kirchlichen Kunst der Hansestadt Lübeck
- 193 ULRICH KUDER (KIEL)  
Jakobus-Verehrung im Norden.  
Ein vorläufiger Überblick
- 301 Editorische Notiz

Grußwort des Präsidenten  
der Christian-Albrechts-  
Universität zu Kiel,  
Gerhard Fouquet

Ursula Ganz-Blättler hat das kulturelle Phänomen ›mittelalterliche Wallfahrt‹ als »Sinnbild des Lebens« wie als »Referenzmodell« der Christenheit ›in peregrinatione‹ bezeichnet und das mit dem Wallfahren verbundene, in Reiseberichten und -rechnungen, in Testamenten und anderen Selbstzeugnissen, in Chroniken und diversen literarischen Genera, in Heilig-Grab-Kapellen, Bildern, Pilgerzeichen und Artefakten jeder Art gefasste Erleben gleichsam als Leben in der Retorte charakterisiert. Dieses Leben kann von den Geisteswissenschaften methodisch-analytisch nur in solcher Anordnung auf Spuren von alltäglichem Verhalten, Erfahrung und Wissen des Berichterstatters abgesehen werden. Derartig redende, absichtlich tradierte oder als Überrest erhalten gebliebene Überlieferungstrümmer der Kommunikationssituation ›Wallfahrt‹ sind allerdings seltene Glücksfälle. Denn häufig verlieren sich die Spuren von Fernwallfahrten in den Unwägbarkeiten der Archive – von dem noch schwerer zu greifenden ›Laufen‹ zu den zahlreichen lokalen und regionalen Verehrungsstätten ganz zu schweigen. So bezeugt zwar – ein Exempel von vielen – die Buchung eines Spesenkontos in den Gortorfer Hofrechnungen, dass im Frühjahr 1512 Mitglieder des Hofgesindes eine Wallfahrt nach Santiago de Compostela unternahmen, damit der Hl. Jakobus ihrer Herrin, Herzogin Anna von Brandenburg, in einer ihrer

Schwangerschaften beistehen möge. Aber – über das Unternehmen des schleswig-holsteinischen Herzogshofes selbst ist kein weiteres Wort, kein Artefakt überliefert. Das kleine Beispiel verweist indes wie die vielen anderen Zeugnisse, die der vorliegende Band in zwölf Beiträgen aus Geschichte, Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte versammelt, auf die hohe Bedeutung der Jakobs-Verehrung in den sehr differenzierten Frömmigkeitsformen und kulturellen Prägungen einzelner Regionen des mittelalterlichen wie modernen Europas, insbesondere – in reizvollem Vergleich – Galiciens mit der Stadt Santiago de Compostela, Nordelbiens und Skandinaviens. Zugleich legen die Akten der am 23. und 24. April 2007 vom Romanischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel in Zusammen-

arbeit mit dem Historischen Seminar und dem Kunsthistorischen Institut veranstalteten Tagung Zeugnis von den vielfältigen Austauschvorgängen ab, die sich entlang der Pilgerwege nach Santiago de Compostela und zum Cabo Fisterra entfalteten.

Herrn Prof. Dr. Javier Gómez-Montero, Direktor des Romanischen Seminars zu Kiel, sei gedankt für die Organisation der Tagung und die Last der Herausgeberschaft des Bandes, Herrn Prof. Dr. Rubén Lois, damaliger delegierter Vorsitzender der >S.A. de Xestión do Plan Xacobeo<, und dem jetzigen Conselleiro de Cultura e Turismo der Xunta de Galicia, Don Roberto Varela Fariña, sage ich Dank für die großzügige finanzielle Unterstützung.

*Ultreia, ultreia. E sus eia. Deus, adjuva nos.*

Javier Gómez-Montero  
Christian-Albrechts-Universität  
zu Kiel

## Zur Projektion der Stadt Santiago de Compostela und des Jakobsweges in den Hansestädten und im Nordseeraum

Es war ein Samstag, der 10. Februar 2006. Eine Gruppe von fünfundzwanzig Kieler Studierenden der Kunstgeschichte, Hispanistik und Geschichte befand sich auf einer Exkursion nach Santiago de Compostela und rastete um die Mittagszeit in El Ganso, einem verfallenden Dorf auf dem Weg von Astorga nach Rabanal del Camino. Der Ort gehört zu den im *Codex Calixtinus* bezeichneten Stationen des institutionalisierten Itinerariums in den Bergen von León, kurz vor dem höchsten Punkt des Jakobsweges, dem *portus montis Iraci*, heute Foncebadón, der am späten Nachmittag erreicht werden sollte. Mir ging vor allem der Jakobus-Altar in der leider geschlossenen Kapelle durch den Kopf – der bemerkenswerterweise ca. 250 km vom Meer entfernt die Ankunft des Apostel-Leichnams an der galicischen Küste zeigt –, als mich ein junges dänisches Paar auf die zahlreichen großen und kleineren Kieselsteine auf den umliegenden Äckern und Feldwegen ansprach. Ich wußte zu berichten, dass die Unmengen an *cantos rodados* aus der Vorzeit stammen, als die Gegend um La Maragatería und El Bierzo – jenes weitläufige Becken zwischen dem Monte Teleno, dem Ancares-Gebirge und den östlichen Bergketten Asturiens – nichts anderes war als der Grund eines großen Binnensees. Der Kopenhagener Lehrer



Hans-Walter Stork  
Staats- und Universitätsbibliothek  
Hamburg

## Das Fresko der Pilgerkrönung durch den Heiligen Jakobus in St. Nicolai, Mölln

An der alten Salzstraße von Lüneburg nach Lübeck<sup>1</sup> liegt der kleine Ort Mölln, dessen Kirche St. Nicolai,<sup>2</sup> kurz nach Verleihung des Stadtrechts (1202) um 1210 begonnen, im Kircheninneren an der nördlichen Hauptschiffwand (Abb. 1, 2, 4) mit einem Freskenzyklus aufwartet, der das im Norden Deutschlands seltene Motiv der Pilgerkrönung durch den Hl. Jakobus zeigt.

Die Fresken an dieser Stelle sind ins 13. Jahrhundert zu datieren; andere Ausmalungen stammen aus gotischer und baro-



1 Mölln, St. Nicolai, Grundriß. Nach: Schnell  
Kunstführer Nr. 1937 von 1991, S. 4



2 Mölln, St. Nicolai, Fresken der Nordwand, gesamt; Zustand 10/2008



3 Mölln, Fresken Nordwand, Detail



4 Mölln, Fresken der Nordwand, gesamt; Zustand 10/2008

cker Zeit. Als Richard Haupt und Friedrich Weyser 1890 den Band der »Bau- und Kunstdenkmäler im Kreise Herzogtum Lauenburg«<sup>3</sup> vorlegten, waren die Jakobusfresken noch nicht sichtbar;<sup>4</sup> sie wurden erst im Jahre 1896 freigelegt und 1959 erneut restauriert. Die örtliche Überlieferung will wissen, dass die gesamte Ausmalung der Möllner Kirche bei der Einführung der Reformation in Mölln am Freitag vor Laurentius, dem 10. August 1531, übermalt wurde.<sup>5</sup>

Eine erste Beschreibung der in verschiedenen Jahrhunderten entstandenen Ausmalung legte im Jahr 1896 Richard Haupt vor.<sup>6</sup> Er gab seinem Beitrag drei Umrißzeichnungen bei – als »Tabellen« bezeichnet –, die das Nordwandfresko zeigen (seine Tab. I), dann den Hl. Christophorus vom Chorbogen (Tab. II) sowie den Glöckner (Tab. III). Längst nicht in allen Exemplaren des mittlerweile seltenen »Archivs« ist die Tafel mit

der Zeichnung erhalten; sie wird hier reproduziert nach dem Exemplar der Kieler Universitätsbibliothek (X 7010, Abb. 5). Die Tafel zeigt in der zeichnerischen Umsetzung von 1897 den noch heute sichtbaren Befund recht genau. Einige Fehlstellen im Bereich des westlichen Bogens sind mittlerweile verputzt und nicht mehr steinsichtig belassen. Der auffälligste Unterschied betrifft eine Einzelheit der Nikolausfigur; davon wird weiter unten noch zu sprechen sein.

Paul Clemen erwähnte sie sowohl im Jahr 1916 in seiner Untersuchung der romanischen Monumentalmalerei<sup>7</sup> als auch in seiner 1930 erschienenen Arbeit zu den gotischen Malereien im Vergleich zu rheinischen Monumentalgemälden;<sup>8</sup> schon hier werden die ikonographischen Ähnlichkeiten mit den themengleichen Wandmalereien in den Pfarrkirchen zu Linz am Rhein und Niedermendig hervorgehoben. Die bei